Zeitschrift: Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft
Herausgeber: Schweizerische Astronomische Gesellschaft
Band: 71 (2013)
Heft: 379

Artikel: 75 Jahre SAG : eine lebendige Geschichte : Aufbruch zu neuen Ufern
Autor: Roth, Hans
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-897664

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

75 Jahre SAG – eine lebendige Geschichte

Aufbruch zu neuen Ufern

■ Von Hans Roth

Sternfreunde aus damals schon bestehenden städtischen Astronomievereinen gründeten 1938 die gesamtschweizerische Dachorganisation. Seither haben die Aktivitäten verschiedentlich geändert, das Interesse und die Freude an der Himmelsbeobachtung sind geblieben. Ein langjähriges SAG-Mitglied hält Rückschau und versucht einen Ausblick.

In den grösseren Städten hatten sich bereits Liebhaber-Astronomen zu lokalen Gesellschaften zusammengeschlossen. So wurde der Astronomische Verein Basel 1928 gegründet, die Société Astronomique de Genève 1929, die Gesellschaft der Freunde der Urania-Sternwarte Zürich 1936. Die Initiative zu einem gesamtschweizerischen Verein kam aber von der ältesten, der seit 1923 bestehenden Astronomischen Gesellschaft Bern. Von ihrem damaligen Vizepräsidenten Dr. med. Rudolf von Fellenberg wurde 1938 die Gründung der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft angeregt «in der Absicht, die Tätigkeit von Fachmännern und Liebhabern auf astronomischem Gebiet zusammenzufassen». Am 27. November trafen sich 23 Interessierte aus der ganzen Schweiz zur konstituierenden Versammlung.

Abbildung 1: Daisy und Robert A. Naef, Begründer des Jahrbuchs «Der Sternenhimmel», anlässlich der Sonnenfinsternis am 20. Mai 1966. (Bild: SAG-Archiv)

Thomas Castelberg: Astronomie bei der Jugend beliebt machen

O-Ton

«Astronomie, interne Querelen, ORION, fehlende finanzielle Unterstützung der traditionellen Astrowoche in Arosa; dies sind meine ersten Gedanken zur SAG. Zum grossen Geburtstag wünsche ich dem Dachverband mehr Mut, ein besseres Gespür, was die Sektionen effektiv erwarten und gute Ideen, die Astronomie vor allem bei Jugendlichen beliebt zu machen. Ich erwarte von der SAG eine angemessene finanzielle Unterstützung von konkreten Sektionsprojekten, die letztlich den SAG-Mitgliedern, aber auch einer breiten Öffentlichkeit zugute kommen. Das beste, was die SAG momentan zu bieten hat, ist der ORION. Die astronomische Fachzeitschrift war noch nie so gut wie jetzt.»

Die erste Generalversammlung fand am 30. April 1939 in Bern statt und wurde wiederum von 23 Personen besucht. Sie beschloss die Statuten und wählte von Fellenberg als Präsidenten und als Generalsekretär Eduard Bazzi (ebenfalls von Bern). Der Kriegsausbruch unterbrach die Tätigkeit für vier Jahre. Unbeeinflusst davon (oder vielleicht auch ermutigt durch die Abgrenzungsbestrebungen gegen Deutschland) begann Robert A. Naef 1941 mit der erfolgreichen Herausgabe des Jahrbuches «Der Sternenhimmel». Das Jahrbuch wie auch die neuartige Sirius-Sternkarte von Hans Suter und Max Schürer (ab 1946 im Verkauf) erschienen unter dem Patronat der SAG.

Ursprünglich bestand die SAG aus Einzelmitgliedern und den Sektionen als Kollektivmitglieder. Die Gewichtung der Stimmen der Kollektivmitglieder wurde aus der Beitragszahlung der Sektion berechnet. Die Statuten von 1969 klärten dann, dass alle Mitglieder einer Sektion auch Mitglieder der SAG sind und nur die Stimmen der anwesenden Mitglieder zählen. Zehn Jahre nach der Gründung zählte die SAG etwas über 400 Mitglieder in 6 Sektionen: Zu den Gründungsgesellschaften kam 1942 die Société Vaudoise d' Astronomie und 1945 die Astrono-

Abbildung 2: Hans Rohr, Konditormeister aus Schaffhausen, zeigte Amateuren als Pionier, wie man Spiegel schliff. (Bild: SAG-Archiv)

mische Arbeitsgruppe der NG Schaffhausen.

Die Spiegelschleifer-Ära

In Schaffhausen hatte der Konditormeister Hans Rohr (1896 – 1978) bereits vor dem Zweiten Weltkrieg einen Spiegel geschliffen. 1944 führte er unter Mithilfe von Fritz Egger (SAG-Präsident von 1961 bis 1965) einen der wohl weltweit ersten Kollektiv-Spiegelschleifkurse mit 20 Teilnehmern durch. Die Spiegelschleifbewegung brachte der Astronomie und damit auch der SAG einen grossen Aufschwung. Bereits 1946 fand die erste Spiegelschleifer-Tagung in Basel statt, die zweite ein Jahr später in Bern. Dabei wurden Referate gehalten, wichtig aber waren die Ausstellung von selbstgebauten Instrumenten und die Diskussionen unter den Teilnehmern. Durch das Buch «Das Fernrohr für Jedermann» von Hans Rohr, das insgesamt eine Auflage von 12'000 Exemplaren erreichen sollte, entwickelte sich ab 1948 eine Breitenwirkung in der Amateurastronomie. Die SAG betrieb eine Materialzentrale, bei der vom Glas-Rohling über Schleifmittel in allen Korngrössen bis zu Montierungsbestandteilen und Okularen alles für den Bau Notwendige erhältlich war.

Ebenfalls 1948 wechselte das Präsidium von Genf in die Ostschweiz: Dr. Emil Leutenegger aus Frauenfeld übernahm das Präsidium, Hans Rohr wurde für lange 25 Jahre Generalsekretär. Die neue Führung musste zuerst auf Geldsuche, dann wollte man aber auch neue Mitglieder finden. Rohr gelang es, eine Kopie des «Farb-Tonfilms» über den Bau des 5 m-Teleskops auf dem Mount Palomar zu erhalten. Er benutzte ihn ab 1953 als «Rückgrat» für öffentliche Vorträge über Spiegelschleifen und das heutige astronomische Weltbild. Die Vorträge wurden in Kinosälen gehalten, da nur dort die Technik für die Projektion von Film und Dias vorhanden war. Rohr hielt in rund 20 Jahren etwa 1400 Vorträge.

1958, zwanzig Jahre nach der Gründung, zählte die SAG schon über 1000 Mitglieder in 13 Sektionen, 1968 über 2000 in 18 Sektionen. Die meisten dürften, wie der Schreibende auch, über die Aktivitäten von Hans Rohr zur Astronomie als Freizeitbetätigung gefunden haben. Frau Lina Senn aus St. Gallen stiftete 1960 eine Sternwarte mit Gästehaus in Carona (Tessin). Hier, in der Calina, fanden unter der Leitung von Prof. P. K. N. Sauer und später lange Zeit von Hans Bodmer, Ferienkurse und Kolloquien statt.

Hans Rohr gründete auch den SAG-Bilderdienst, bei dem man für die damalige Zeit einzigartige Dias u. a. von der Sternwarte Flagstaff (USA) exklusiv erhalten konnte. Bis 1973, als Walter Staub aus Burgdorf den Bilderdienst übernahm, waren fast 12'000 Dias von Schaffhausen in die ganze Schweiz und nach ganz Europa versandt worden. Gleichzeitig

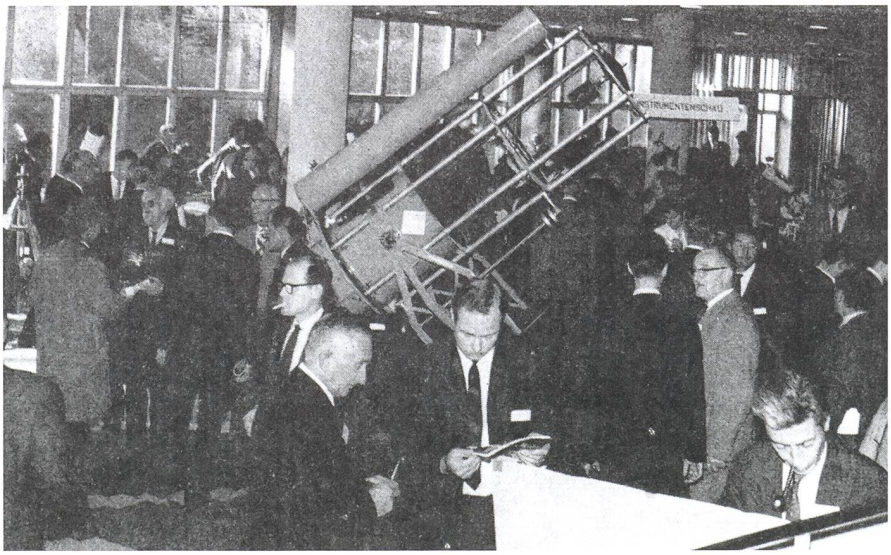
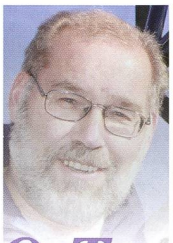


Abbildung 3: Mehr als 400 Teilnehmer strömten 1961 an die Schweizerische Spiegelschleifer- und Astroamateurtagung nach Baden. (Bild: Astronomische Gesellschaft Baden)

Markus Griesser: Astronomie gehört zur Basis unserer Bildung



O-Ton

«Zahlreiche Sektionen und öffentliche Sternwarten leisten lokal und regional eine solide und anerkannte Öffentlichkeitsarbeit – und dies oft seit Jahrzehnten. Der SAG-Vorstand soll sich auf nationaler Ebene dafür einsetzen, dass Astronomie ein anerkannter Teil unserer Kultur und Bildung ist und bleibt, sie in angemessener Form heute in den Schulunterricht gehört, Astronomie vieles erklären kann, was Esoteriker mit gehörigem Eigennutz und grosser medialer Präsenz inzwischen für sich beanspruchen und dass heute auch freiwillig tätige Astronomen wertvolle und international anerkannte wissenschaftliche Beiträge leisten. Ich wünsche mir eine SAG-Spitze, die nachhaltig und sichtbar Anteil nimmt an der regional erbrachten Arbeit und die öffentlich immer wieder darauf hinweist, dass die von den Sektionen und den Sternwarten betriebene astronomische Wissensvermittlung wichtig ist und auch die öffentliche Hand etwas kosten darf. Wir Aktive möchten endlich wieder eine SAG-Spitze erleben, die primär für uns da ist.
Zum ORION: Unser Fachmagazin hat heute ein hohes Niveau erreicht, und dies in einem hart umkämpften Umfeld und in Konkurrenz mit vielen Online-Anbietern. Die Redaktion leistet mit beschränkten Mitteln eine hervorragende Arbeit und überrascht immer wieder mit einzigartigen Artikeln und Fotos. Der SAG-Vorstand sollte alles tun, das gute Niveau des ORION zu fördern und zu halten.»

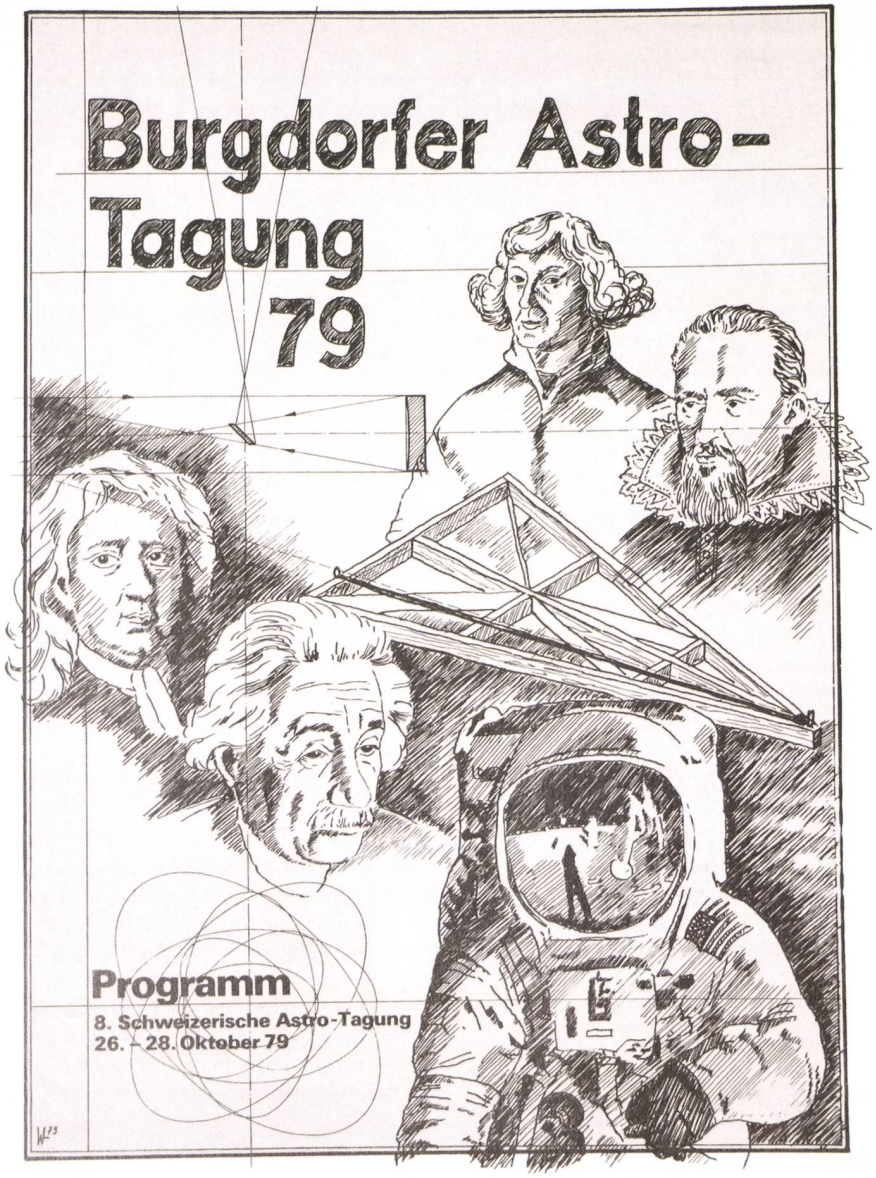


Abbildung 4: 1979 fand die 8. Schweizerische Astro-Tagung in Burgdorf statt. (Bild: SAG-Archiv)

übergab Rohr, der 1970 zum Dr. h.c. der Universität Basel ernannt worden war, das Generalsekretariat an Werner Lüthi, ebenfalls aus Burgdorf. Leider musste dieser aus beruflichen Gründen bald wieder demissionieren. 1978 übernahm Andreas Tarnutzer aus Luzern das Amt, auch er für eine lange Zeit. Er organisierte die Mitgliederverwaltung für die damals 2100 Mitglieder neu und erfolgreich und erwies sich auch sonst als Glücksfall für die SAG. Wie Prof. Max Schürer im Artikel zum 50-Jahr-Jubiläum schrieb, waren die Generalsekretäre für die Entwicklung der SAG immer wichtiger als die Präsidenten. Das gilt besonders auch für Tarnutzer. Nebst der Administration half er etwa auch den Sektionen bei der Planung der Generalversammlungen und stellte für die Präsidenten die Traktandenlisten zusammen.
1978 wurde im Rahmen einer Neuaufteilung der Arbeiten im Vorstand offenbar auch die (im kalten Krieg immer etwas anrüchiger gewordene) Bezeichnung «Generalsekretär» durch «Zentralsekretär» ersetzt.
Seit 1988 führen die Bündner Amateure die Aroser Astronomiewochen in freier Folge durch. Bis heute gab es acht solche Gelegenheiten, Top-Wissenschaftler über die neusten Forschungen auf dem Gebiet der Astronomie sprechen zu hören und an den Abenden mit dem eigenen Instrument am prächtigen Nachthimmel über Arosa zu beobachten.
1991 ging das Amt des Zentralsekretärs an Paul-Emile Muller aus Meyrin über. Die SAG zählte damals 3512 Mitglieder, 2398 hatten den ORION abonniert.

Die Zeit der «Go-To»- Teleskope

1994 wurde noch einmal eine Schweizerische Amateur-Astronomie-Tagung in Luzern durchgeführt, es war die zwölfte und letzte in der Reihe der ursprünglichen Spiegelschleifer-Tagungen. Die Freude am Selbstbau eines Instruments hatte langsam nachgelassen, der Wohlstand erlaubte den Kauf eines «Ce-

Marc Eichenberger: SAG als «Drehscheibe» für die Astronomie

O-Ton

«Alt, verstaubt, Neuaufbruch, Geduld; das sind die vier Stichworte, die mir zur SAG einfallen. Den Leuten im Vorstand wünsche ich weiterhin viel Durchhaltewillen und Enthusiasmus bei der Umsetzung ihrer Ziele – es steht noch ein hartes Stück Arbeit an und ich denke, dass sie sich die Unterstützung der Sektionen verdient haben. Die SAG muss sich zur «Drehscheibe» zum Thema Astronomie entwickeln – sowohl nach aussen, wie auch nach innen. D. h. sie muss bei nationalen und internationalen Themen zur Astronomie zur Auskunftsstelle Nr. 1 werden und für die Sektionen und ihre Mitglieder einen Service, z. B. in Form eines guten und informativen Webauftritts, bieten. Sie soll zum Informationsportal werden, in dem Sinne, dass sie astrorelevante Themen aufgreift und Informationen dazu zur Verfügung stellt, aber auch Material beschafft, das für alle Sektionen von Interesse ist, wie z. B. «Drehbare Sternkarten», «So-Fi-Brillen», oder einen kleinen «Teleskopbausatz», wie es ihn auf das Astronomiejahr 2009 hin gab.»

lestron» oder «Meade», womit man auch um die Probleme einer Selbstbau-Montierung herum kam. Die Dobson-Idee kam wohl etwas zu spät, um diese Entwicklung noch zu beeinflussen. Und mit den Teleskopen, die sich automatisch in die richtige Beobachtungsposition manövrieren, muss man sich am Himmel auch gar nicht mehr auskennen. Der Spiegelschleif-Boom wurde von der Fotografie abgelöst. Man staunt heute über die Aufnahmen aus der damaligen Zeit, dokumentiert u. a. im ORION. Es ist bewundernswert, wie die Amateure stundenlang ihr Fernrohr nachführten und was sie dabei aus den Emulsionen herausholen konnten.

1997 übernahm Frau Sue Kernen (Neukirch) das Zentralsekretariat, das sie bis 2006 betreute. Damals zählte die SAG noch 2957 Mitglieder, die Zahl der ORION-Abonnenten sank auf 1510.

Eine besondere Aktion startete Andreas Inderbitzin aus Zürich. Er rief eine Gruppe ins Leben, die den Venustransit von 2004 vorbereitete. Es ging dabei unter anderem um die Bestimmung der Astronomischen Einheit aus Messungen beim Ablauf des Transits. Es war eine wunderbare Gelegenheit, über die Sektionsgrenzen hinaus zusammenzuarbeiten.

2006 ging das Zentralsekretariat an Gerold Hildebrandt aus Bülach über, der es bis heute führt. In einem Kraftakt stellte er zunächst die Adressverwaltung auf Standardsoftware um und vereinfachte (und verbilligte) dadurch den ORION-Versand. Aktuell gehören 34 Sektionen zur SAG, sie zählt 3200 Mitglieder, davon sind 189 keiner Sektion angeschlossen. Den ORION haben 1650 Personen abonniert, 275 sind nicht SAG-Mitglieder.

Das «Jahr der Astronomie» 2009 brachte uns nicht die erwartete Wirkung. Wohl wurden in den Sektionen zusätzliche Veranstaltungen für die Öffentlichkeit angeboten, aber die SAG wurde nicht als gesamtschweizerische Gesellschaft wahrgenommen. Das Problem war dasselbe wie jeweils beim Tag der Astronomie: Es finden keine zentralen Grossveranstaltungen statt, die Anlässe sind lokal, in den Sternwarten, allenfalls an belebten Plätzen in den Städten. Aber da ist offenbar eben nichts, das die Massenmedien zur Kenntnis zu nehmen geruhen.

Die Zeitschrift Orion

Bereits an der zweiten Generalversammlung 1943 wurde die Herausgabe einer Vierteljahresschrift beschlossen. Wer den Namen «ORION» dafür vorgeschlagen hat, ist nicht überliefert. Möglicherweise war es Naef, hat er doch später sein neues Haus in Meilen auch so getauft.

Es war ein bescheidener Anfang: 16 Seiten im Format A5. Schritt für Schritt wurde der ORION ausgebaut. Zeitweise bedrohten trotz viel ehrenamtlicher Mitarbeit finanzielle Schwierigkeiten das Weiterbestehen. Die Aufhebung des Abonnementszwangs für Mitglieder (1971) führte natürlich zu einem deutlichen Rückgang der Auflage. Interessant im Rückblick auf die Neuorganisation der Redaktion 2007 dürfte ein Zitat aus dem schon erwähnten Jubiläumsartikel von Prof. Max Schürer sein: «Der ORION ist eine Zeitschrift geworden, die auch im Ausland Anerkennung gefunden hat, weil sie der Gefahr, ins Professionelle abzugleiten, bis heute widerstand [...].»

Seit der Neuorganisation und der getrennten Buchhaltung ist auch die Finanzierung wieder ins Lot gekommen, was wir vor allem den Inserenten zu verdanken haben. Und dass die Abonnementszahlen seither zwar langsam, aber stetig wieder ansteigen, verdanken wir natürlich dem Chefredaktor, Thomas Baer. Ungelöst ist aber weiterhin das Sprachenproblem. Der Grundsatz, dass französische und italienische Texte etwa im Verhältnis der entsprechenden Leseranteile erscheinen sollten, marginalisiert die nichtdeutschsprachigen Texte. Die vorgeschlagene Lösung mit Zusammenfassungen in den jeweils anderen Sprachen würden die Hefte aber wohl überladen und unattraktiver machen.

Amateurastronomie im digitalen Zeitalter

Hatte bis gegen die Jahrtausendwende fast jeder fotografierende Amateur eine mindestens behelfs-

Abbildung 5: Nicht nur das Format des ORION hat sich verändert, sondern auch der Inhalt. Früher diente das Heft als Mitteilungsblatt, heute ist ORION eine reine Astronomiefachzeitschrift.

mässig eingerichtete Dunkelkammer, bildet heute der Computer die unentbehrliche Ausrüstung zur Bildgestaltung. Begriffe wie «Schwarzschildeffekt» und «hypersensibilisieren» sind nicht mehr im Wortschatz. Dafür taucht immer wieder die Frage nach der Echtheit, der Originaltreue der bearbeiteten Bilder auf. Dabei vergisst man wohl, dass auch mit der chemischen Fotografie Bearbeitungen vorgenommen wurden. Die speziellen Blenden zum Nachweis von Sirius B (der sonst von Sirius hoffnungslos überstrahlt wurde) oder die nach innen progressiv dichter werdenden Filter zur Aufnahme der Koronastrahlen bei totalen Sonnenfinsternissen wurden ja noch akzeptiert, aber die «unscharfe Maske», das mehrmalige Umkopieren mit verschiedenen Härtegraden, das Farb-Kompositverfahren und weitere Techniken waren einigen schon zu viel an Manipulation.

Die digitale Fotografie hat aber nicht nur die Bildgestaltung revolutioniert, sie erlaubt nun auch Arbeiten, die früher undenkbar waren. So braucht man zum Nachweis eines Kometen bzw. Planetoiden keinen Blinkkomparator mehr, der Rechner kann zwei Aufnahmen ja in Bruchteilen einer Sekunde miteinander vergleichen.

Eine weitere Forschungsrichtung ist jetzt für Amateure möglich (und erschwinglich) geworden: Die spektroskopische Untersuchung von Himmelsobjekten. Das geht heute schon so weit, dass sich bei einigen Fixsternen mit Exoplaneten die Dopplerverschiebung im Spektrum erkennen lässt.

Heutige Aufgaben der SAG und ihrer Sektionen

Die Jugendförderung hat unter der neuen initiativen Leiterin Barbara Muntwyler aus Bern wieder Tritt gefasst. Es konnte bereits erfolgreich ein Lager durchgeführt werden.

Die SAG bietet Kurse zur digitalen Fotografie und Bildbearbeitung an, sie unterstützt die Fachgruppe Spektroskopie und das neue Projekt Meteorbeobachtung der Sektionen Aarau und Solothurn. Die SAG ist auch Mitglied bei Astro!nfo, der schweizerischen Website mit aktuellen Nachrichten und umfassenden allgemeinen Informationen zur Astronomie. Bereits im Versuchsbetrieb ist eine neue Materialzentrale, die zeitgemäss natürlich «SAG-Shop» heisst und Sternkarten usw. anbieten wird, aber auch Materialien zum Gratis-Download zur Verfügung stellt.

Die neuen Möglichkeiten der Amateure rücken ihre Arbeit wieder näher zu den Fachastronomen, ein vermehrter Kontakt zu diesen erscheint mehr als wünschenswert, wie auch schon von Fellenberg in seinem Aufruf zur Gründung festhielt. Und natürlich fördert die SAG noch so gerne Projekte, die aber aus den Sektionen kommen und von diesen betreut werden müssen. In diesem Zusammenhang muss auch erwähnt werden, dass die SAG (wieder einmal) in finanzielle Schwierigkeiten zu gelangen droht. Das Kapital, das in früheren Jahren Zinseinnahmen im vierstelligen Bereich einbrachte, schmilzt von Jahr zu Jahr dahin.

Die meisten Sektionen mit eigenen Sternwarten sind mit deren Betrieb recht ausgelastet. Nebst dem Demonstratorenteam, dem technischen Unterhalt und der Sponsorensuche bleibt wohl nicht mehr viel freie Kapazität. Dafür haben sie mit der Sternwarte einen Trumpf für die Öffentlichkeitsarbeit und die Jugendförderung in den Händen.

Eine zentrale Aufgabe für alle Sektionen ist die Verbreitung des astronomischen Wissens in der Bevölkerung. Wir denken da vor allem an die Schulen – aber nicht nur an die Schüler, sondern auch an die Lehrer. Nachdem die Astronomie als eigenes Schulfach und auch als Teil von naturwissenschaftlichen Fächern verschwunden ist, stehen die Lehrer astronomischen Fragen ihrer Schüler hilflos gegenüber. Hier müsste in Zusammenarbeit mit den Schulbehörden Angebote zur Lehrerweiterbildung geschaffen werden, die für die Lehrpersonen attraktiv sind, also auch an der Weiterbildungspflicht angerechnet werden.

In vielen Sektionen ist die Bereitschaft, Vortragsabende zu organisieren, wegen mangelndem Besuch geschwunden. Das liegt zum Teil daran, dass die Mitglieder sehr verschiedene Vorkenntnisse haben – die einen langweilen sich im Vortrag, die andern fühlen sich überfordert. Aus dieser Entwicklung haben sich in Aarau einige Mitglieder zu einer Gruppe zusammengefunden, die sich erfolgreich mit Themen aus der Astronomiegeschichte befasst. Jeder trägt etwas Wissenswertes zum ausgewählten Thema bei. Dazu ist man ja heute nicht mehr auf eine umfangreiche Bibliothek angewiesen.

Die SAG wurde in den 75 Jahren ihrer Existenz noch von vielen weiteren Persönlichkeiten geprägt und gefördert. Leider können wir hier nicht alle erwähnen. Ihnen allen gehört aber ein grosser Dank für ihren selbstlosen Einsatz.

Hans Roth
Marktgasse 10a
CH-4310 Rheinfelden

Quellen

- Verschiedene ORION-Nummern, insbesondere 1 (1943), 82 (1963) und 228 (1988)
- Hans Rohr, Mosaik eines glückhaften Lebens, Autobiografie, 1976 (Privatdruck)
- Abbildung 2, Zeitungsbericht «Schaffhauser Nachrichten», 1970, anlässlich der Überreichung des Ehrendoktortitels durch die Universität Basel
- Abbildung 3, Archiv der Astronomischen Gesellschaft Baden
- Weiteres Bildmaterial aus diversen ORION-Nummern, SAG-Archiv, Sternwarte Bülach

Aktivitäten 2014 und neue Angebote

Auf das SAG-Jubiläum hin wird die ORION-Sternkarte in vier Landessprachen neu aufgelegt (siehe Seite 42). Bereits seit August 2013 gibt es im SAG-Shop auf der Website der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft SAG (http://sag-sas.ch/index.php/de/sag-shop) diverse Angebote wie Unterrichtsmaterialien, Bastelbögen sowie Monatsaushänge für die Sektionen und Sternwarten.

Der Schweizerische Tag der Astronomie wird 2014 am Samstag, 5. April, über die Bühne gehen. Die SAG hofft, dass sich möglichst viele Sternwarten, Planetarien und Vereine mit Teleskopen an diesem Tag mit speziellen Programmen an die Öffentlichkeit wenden. Ziel des Astronomietages soll die verstärkte Bekanntmachung der Astronomie, vor allem auch bei den Jungen, sein.